

## **Werk**

**Titel:** Welcher die Bücher der Könige, und der Chronike, wie auch die Vorreden, des Hrn. ...

**Jahr:** 1753

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN318046237

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046237> | LOG\_0010

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046237>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

# Das erste Buch der Könige, Regum genannt.

## Das I. Capitel.

In diesem Capitel findet man: I. Wie David die Abisag zu sich nimmt, damit sie ihn, in seinem hohen Alter, wärme, v. 1=4. II. Wie Adonia einen Aufruf erregt, v. 5=10. III. Wie Nathan und Bathseba sich deswegen berathschlagen, und solches dem Könige David bekannt machen, v. 1=27. IV. Wie David der Bathseba feyerlich zusaget, daß Salomo König seyn solle, v. 28=31. V. Wie er denselben dazu salben läßt, v. 32=40. VI. Wie die Anhänger des Adonia, auf erhaltene Nachricht hievon, sich zerstreuen, und Adonia selbst sich unterwirft, v. 41=53.



Der König, David, war nun alt, und wohl betaget; und sie bedeckten ihn mit Kleidern: aber er empfand keine Wärme. 2. Da sprachen seine Knechte zu ihm: Man suche meinem Herrn, dem Könige, eine junge Tochter, eine Jung-

Jahr  
der Welt  
2989.  
Vor  
Christi Geb.  
1015.

**V. 1. Der König, David, war nun alt, und wohl betaget.** Er war nämlich siebenzig Jahre alt, nach 2 Sam. 5, 4. 5. Dreyßig Jahre war er alt gewesen, da er König wurde; und vierzig Jahre hat er regieret. Dieses ist das höchste Alter, welches einer von den Königen in Israel oder Juda, erreicht hat. **Gesells. der Gottesgel. Patrick.**

Und sie bedeckten ihn mit Kleidern. Um die natürliche Wärme, die sehr bey ihm abgenommen hatte, wieder zu vermehren. Denn dieses kann durch Kleider einigermaßen bewerkstelliget werden, ob man schon da keine Wärme dadurch hervorbringen kann, wo gar keine vorhanden ist. **Gesells. der Gottesgel.**

Aber er empfand keine Wärme. Denn sein Blut war so kalt worden, daß er sich im Bette nicht erwärmen konnte; vielweniger, wenn er haufen war. **D. Lightfoot** meynet, er sey von einem Schläge gerührt worden. **Patrick.** Die natürliche Wärme Davids war durch seine Arbeit, Unruhen und Bedrängnisse verzehret worden: sonst könnte seine Wärme bey ihm eben so wohl, als bey andern, noch länger gedauert haben. Denn viele, auch zu seiner Zeit, sind über siebenzig Jahre alt worden, und haben doch noch ihre Kräfte behalten. **Gesells. der Gottesgel.** Darüber, daß David sich nicht mehr erwärmen konnte, wird rian sich nicht verwundern, wenn man erwäget, daß er nicht nur ein hohes Alter erreicht: sondern auch in seinem Leben vieles ausgestanden, und in seinen beständigen Kriegen vielfältige Unbequemlichkeiten erduldet hatte. Er hatte qualende Sorgen, Furcht und Betrübniß wegen seiner eigenen Sünden, wie aus verschiedenen Psalmen erhellet, und wegen der

Sünden und Unglücksfälle seiner Unterthanen, empfunden. Man lese Spr. 17, 22. Ueber dieses kann der Mangel seiner Wärme durch die Art und Beschaffenheit seiner Krankheit, oder durch leibliche Quaal, verursacht worden seyn <sup>5)</sup>. **Polus.**

**V. 2. Da sprachen seine Knechte zu ihm.** Nämlich, wie man vermuthen kann, die Aerzte, welche seine Person bedienten. **Patrick, Polus.** Josephus spricht, diese Knechte Davids wären seine Aerzte gewesen. In der That konnten auch diese, wegen ihrer Wissenschaft und Erfahrung, am besten sagen, was für einen jeglichen, in allerley Krankheiten, am dienlichsten wäre. Weil die Könige gemeinlich besondere Aerzte haben, die ihre Person bedienen, und, bey allen Gelegenheiten, wegen ihrer leiblichen Gesundheit, und wegen der Mittel zur Wiederherstellung derselben, Rath erteilen müssen: so wurden dieselben hier die Knechte Davids genennet. Wir pflegen sie die königlichen Leibärzte zu nennen <sup>6)</sup>. **Gesells. der Gottesgel.**

Man suche meinem Herrn, dem Könige. Dieses sagte der oberste Arzt im Namen aller übrigen. **Patrick.**

Eine junge Tochter, eine Jungfrau. Deren natürliche Wärme frisch, gesund, und durch Kindergebären, oder die Auferziehung der Kinder, nicht vermindert worden war. Eben diesen Rath giebt auch **Galenus**, wenn man von gewissen Erkältungen und ausgehenden Krankheiten genesen will. **Polus.**

Die vor dem Angesichte des Königs stehe. Das ist, die ihm, in seiner Krankheit, wenn er es verlangen wird, aufwarte, und ihn bediene. **Polus.** Die-

(5) Vielleicht ist dabey auch seine ziemlich ausschweifende Liebe nicht zu vergessen.

(6) Man läßt dahin gestellet seyn, ob dieser Vorschlag von einer so gar tiefen Einsicht zeuge. So viel ist gewiß, daß man von besondern Leibärzten in der Schrift nichts findet. Sonst aber ist bekannt, daß die Knechte der Könige überhaupt ihre vornehmsten Bedienten bedeuten. S. 2 Mos. 9, 14, 20. u. a. m.

Jahr  
der Welt  
2989.

Jungfrau, die vor dem Angesichte des Königs stehe, und ihn warte; und sie schlafe in deinem Schooße, daß mein Herr, der König, warm werde. 3. Da sucheten sie eine schöne junge Tochter in allen Gränzen Israels, und fanden Abisag, eine Sunamiterinn, und brachten sie zu dem Könige. 4. Und das junge Mägdlein war über die Maassen schön, und wartete den König, und dienete ihm: aber der König erkannte, sie nicht. 5. Adonia nun, der Sohn Haggith, erhob sich, und sagte: Ich will König seyn; und

er

Dieses bedeutet, daß das junge Mägdlein den König den Tag über bedienen sollte: denn auch das Anschauen einer schönen Jungfrau ermuntert die Lebensgeister gar sehr. Patrick.

Und ihn warte; und sie schlafe in deinem Schooße. Das ist, sie werde sein Weib, und schlafe des Nachts harte bey ihm, in einem Bette mit ihm. Patrick. Die Aerzte wollten, das junge Mägdlein sollte bey dem Könige schlafen, wie sein Weib, oder Rebsweib. Denn daß sie dieses gewesen sey, erhellet aus verschiedenen Gründen. Erstlich würde dieser Rath, und dieses Mittel, sonst sehr gottlos gewesen seyn. Die Bedienten Davids würden sich also nicht unterstanden haben, ein solches Mittel vorzuschreiben, oder sich desselben zu bedienen; vornehmlich iho, da er täglich den Tod erwartete. Weil auch die Sünde dadurch leichtlich verhütet werden konnte, wenn er eine Jungfrau zu seinem Rebsweibe nahm, als welches man ihm erlaubt zu seyn erachtete: so darf man nicht glauben, daß David nicht den sichersten Weg erwählet haben werde. Zweytens siehrt man aus den Worten v. 4: aber der König erkannte sie nicht, daß er sie, ohne Sünde, und ohne Negerniß zu geben, hätte erkennen, oder ihr beywohnen können. Drittens erhellet solches aus dem Ausdrucke: in deinem Schooße zu schlafen, der in der Schrift durchgängig als das Vorrecht eines Weibes und Rebsweibes, gebraucht wird, 1 Mos. 16, 5. 5 Mos. 13, 6. 2 Sam. 13, 8. Mich. 7, 5. Viertens hat dieses die Mißthat des Adonia, da er die Abisag zum Weibe begehrte, so verhaßt in den Augen des Salomo gemacht. Denn dieser König sah weislich voraus, daß Adonia die Absicht hegete, durch die Vermählung mit der Witwe des Königs seine Anforderung auf die Regierung, wenigstens nach dem Tode des Salomo, wieder hervor zu suchen. Diese Absicht würde verachtenswerth gewesen seyn, wenn die Abisag nur eine Magd Davids gewesen wäre. Polus.

Daß mein Herr, der König, warm werde. Denn nichts befördert die Wärme, und eine gesunde Verdauung mehr, als wenn man die ganze Nacht hindurch einen jungen lebendigen Körper neben sich liegen hat, wenn es auch nur ein junger Hund ist; wie Galenus anmerket a). Denn *συμφολότερα και ἀνεότερα*, eine solche Wärme schicket sich mehr für uns, und ist eigentlicher für uns, als eine andere, die erdacht werden kann; wie Strigelius spricht. Patrick.

a) De Simplic. Lib. 5.

B. 3. Da sucheten sie eine schöne junge Tochter. Eine solche, deren Schönheit die Liebe Davids rege machen, seine Lebensgeister ermuntern, und ihn zu Umarmungen bewegen könnte, wodurch ein Theil ihrer natürlichen Wärme zu ihm übergehen möchte: denn diese Absicht hegete man dabey. Polus.

In allen Gränzen Israels. Sie übergiengen keinen Stamm, keine Stadt, kein Dorf, und kein Haus, wo sie nicht ein solches junges Mägdlein gesucht hätten; wenigstens keinen Platz, wo sie hoffen konnten, dieselbe zu finden. Oder vielleicht bedeutet dieses nur so viel, daß sie sehr ernstlich nachgesücht haben. Gefells. der Gottesgel.

Und fanden Abisag, eine Sunamiterinn. Aus der Stadt Sunem in dem Stamme Issaschar, Jos. 19, 18. Man lese 2 Kön. 4, 8. Polus.

Und brachten sie zu dem Könige. Denn sie war jung, lebhaft, und geneigt, sich in das Bette des Königs bringen zu lassen. Die übrigen Weiber Davids waren zu alt, als daß sie ihm einiges Leben hätten mittheilen können. Patrick.

B. 4. Und das junge Mägdlein war über die Maassen schön. Das ist, von einem sehr lebenswürdigen Ansehen. Patrick.

Aber der König erkannte sie nicht. Er wohnte ihr nicht bey, als seiner Gemahlinn, sondern sie blieb eine Jungfrau, und schlief nur im Bette bey ihm, um ihn zu erwärmen. Patrick. Dieses wird gemeldet, um sowohl die Anhaltung und den Fortgang der Krankheit Davids, als auch die Ursache der Empörung des Adonia, und den Grund seiner Bitte, Cap. 2, 17. anzudeuten. Patrick.

B. 5. Adonia nun, der Sohn Haggith. Man lese 2 Sam. 3, 4. Polus.

Erhob sich. Er hegete hochmüthige Gedanken und Anschläge. Polus.

Und sagte: ich will König seyn. Wie das Reich mir von rechtswegen gebühret, v. 6: so will ich es nun auch in Besitz nehmen, damit Salomo mich dessen nicht beraube. Polus. Adonia machte sich das Alter und die Schwachheit seines Vaters, der ihn, nach seiner Meinung, an seinem Vorhaben nicht hindern würde, zu Nutze, und beschloß, sich in den Besitz des Reiches zu setzen. Allein die Krone paßte nicht auf seinen Kopf, wie die Juden sich einbildeten. Patrick.

Und er bereitete sich Wagen und Reiter, 2c. Wie Absalom gethan hatte, da er die Zusammenverschwö-

er bereitete sich Wagen, und Reuter, und funfzig Mann, die vor seinem Angesichte liefen. 6. Und sein Vater hatte ihn nicht betrübt in seinen Tagen, und gesagt: warum hast du also gethan? und er war auch sehr schön von Gestalt; und Haggith hatte ihn nach Absalom geboren. 7. Und seine Rathschläge waren mit Joab, dem Sohne Jeruja, und mit Abjathar, dem Priester; diese halfen, und folgten dem Adonia. 8. Aber Zadok, der Priester, und Benaja, der Sohn Jojada, und Nathan, der Prophet, und Simei, und Rei, und die Helden, die David hatte, waren nicht mit Adonia. 9. Und

v. 5. 2 Sam. 15, 1. v. 6. 1 Chron. 3, 2. v. 7. 1 Kön. 2, 22. 28. v. 8. 1 Kön. 4, 18. 2 Sam 23, 8. Ado-

schwörung wider seinen Vater zu schmieden anfieng, 2 Sam. 15, 1. Patrick, Polus. Dieses Beyispiel machte sich Adonia so wenig zu Nuße, daß er vielmehr eben die Gottlosigkeit unternahm, welche Absalom verübet hatte, ohne sich vor einem so schlimmen Ausgange zu fürchten, wie sein Bruder gehabt hatte. Polus.

V. 6. Und sein Vater hatte ihn nicht betrübt. Dieses wird als das große Vergehen Davids <sup>7)</sup>, und als die Ursache der Vermessenheit des Adonia, gemeldet. Polus.

In seinen Tagen. Weder in seinen jüngern, noch in seinen ältern, Jahren. Gesells. der Gottesgel.

Und gesagt, warum hast du also gethan? David hatte ihn niemals von Uebelthaten zurückgehalten, oder ihn deswegen bestraft. Dieses war eine große Uebertretung eines deutlichen Gesetzes, 3 Mos. 19, 17. weswegen Gott auch den Eli strenge bestraft hatte; welches dem David nicht unbekannt seyn konnte. Vielleicht sind aber die Vergehungen des Adonia nicht sehr groß gewesen; oder David hat sie nicht gemußt. Polus. Die Nachsicht Davids gegen seine Kinder war eine von seinen größten Vergehungen. Er war gegen sie dergestalt eingenommen, daß er ihnen, wie es scheint, wegen ihrer Uebertretungen, durch die Finger sahe, und sie niemals wegen ihrer Uebelthaten bestrafete. Iho, in seinem hohen Alter, zeigte sich diese seine Schwachheit noch deutlicher, indem er von Natur unachtsamer, sorgloser, und träger wurde <sup>8)</sup>. Patrick.

Und er war auch sehr schön von Gestalt. Daher war es nun so viel wahrscheinlicher, daß er das Volk auf seine Seite bringen würde. Denn ein herrliches Ansehen wurde allemal für eine gute Eigenschaft eines Regenten gehalten; wie aus der Geschichte Sauls, Davids, und Absaloms, erhellet. Patrick. Das Wörtgen auch ziele hier entweder auf den Ab-

salom, dessen nachgehends gedacht wird, und welcher ebenfalls schön von Gestalt war; oder vielmehr auf den Adonia, der zuvor genennet wurde. Also findet man hier einen zweyten Grund der Vermessenheit des Adonia; weil nämlich seine Schönheit, und sein gutes Ansehen, ihn bey dem Volke angenehm machten. Polus.

Und Haggith hatte ihn nach dem Absalom geboren. Das ist, nachdem die Mutter Absaloms diesen zur Welt gebracht hatte. Man lese 2 Sam. 3, 3. 4. Polus. Adonia bestrebete sich nach der Krone, weil Absalom todt war, und er auf ihn, nach der Ordnung der Geburt, folgte, 2 Sam. 3, 34. Patrick.

V. 7. Und seine Rathschläge waren mit Joab, ... und mit Abjathar, dem Priester. Vermuthlich hat Adonia geruht, daß diese beyde misvergnügt waren; Joab, weil David den Amasa an seine Stelle eingesetzt hatte; und Abjathar, weil er sahe, daß Zadok mehr in der Gnade des Königs stand, als er. Patrick.

Diese halfen, und folgten dem Adonia. Sie beförderten und unterstützten seine Absicht, damit sie sich bey dem nächsten Kronerben beliebt machen möchten. Patrick. Joab, und Abjathar, beförderten die Absicht des Adonia, entweder, erstlich, weil sie glaubten, daß er das nächste Recht zur Krone hätte; oder, zweyten, aus einem heimlichen Grolle, weil sie merketen, daß David, und vielleicht auch Salomo, wenig auf sie achteten; oder, drittens, aus einer fleischlichen Staatskunst, um ihren Vortheil, den sie in offener Gefahr sahen, feste zu setzen und zu befördern. Polus.

V. 8. Aber Zadok, der Priester, und Benaja, der Sohn Jojada, und Nathan, der Prophet, und Simei, und Rei, und die Helden, die David hatte, waren nicht mit Adonia. Die bey ersten waren als große Günstlinge Davids bekannt.

(7) Es muß also dieses Betrübten von der Bestrafung verstanden werden, welche er wohl verdient hätte, welche aber David aus allzu zärtlicher Liebe unterlassen.

(8) Diese und die vorhergehenden Anmerkungen setzen voraus, daß das Wort *וַיִּרְאֵהוּ* auf die ganze Lebenszeit des Adonia gehe. Wäre das richtig, so müßte diese Sorglosigkeit Davids um die Zucht seiner Kinder, ein großes und straffbares Versehen gewesen seyn; welche aber bey seiner Gottseligkeit, und bey seinem brennenden Eifer um Gott und seine Ehre, wohl schwer zu begriffen seyn sollte. Füglich wird dieses Wort auf die gegenwärtige Zeit gezogen, da diese Unternehmungen des Adonia dem David bekannt worden. Das folgende bestätiget solches, da gesagt wird, daß David nicht gefragt habe: warum hast du also gethan?

Jahr  
der Welt  
2989.

Adonia schlachtete Schafe, und Kinder, und gemästetes Vieh, bey dem Steine Sobeleth, der bey dem Brunnen Rogel ist; und nöthigte alle seine Brüder, die Söhne des Königs, und alle Männer von Juda, die Knechte des Königs. 10. Aber Nathan, den Propheten, und Benaja, und die Helden, und Salomo, seinen Bruder, nöthigte er nicht. 11. Da sprach Nathan zu Bathseba, der Mutter des Salomo, und sagte: hast du nicht gehöret, daß Adonia, der Sohn Haggith, König ist? und unser Herr, Da-

v. 9. Jos. 15, 7. c. 18, 16. v. 11. 2 Sam. 3, 4.

vid,

kannt. Adonia wußte daher sehr wohl, daß sie sein Vorhaben nicht befördern würden. Die beyden folgenden waren vermuthlich Männer von großem Ansehen, welche dem David auf das festeste anhiengen. Und vielleicht ist Simei derjenige gewesen, den Salomo zu einer großen Bedienung erhoben hatte, Cap. 4, 18. wiewohl Abarbanel ihn für den Simei gehalten hat, den David verfluchet hatte. Man lese Cap. 2, 8. Die Helden waren diejenigen Personen, deren 2 Sam. 23. gedacht wird, und welche die Leibwache Davids ausmachten. Diese hatten ihm so lange gedienet, und unter seiner Regierung und Anführung so viele Heldenthaten verrichtet, daß Adonia nicht hoffen konnte, sie auf seine Seite zu bringen. Patrick.

V. 9. Und Adonia schlachtete Schafe, und Kinder, und gemästetes Vieh. Theils zum Opfer, theils zu Mahlzeiten, um gleichsam Gott zu gewinnen, und viel Volk auf seine Seite zu ziehen. Polus. Von dem hebräischen Worte שׂוּר, welches durch gemästetes Vieh übersetzt ist, lese man die Erklärung über 2 Sam. 6, 13. Patrick.

Bey dem Steine Sobeleth, der bey dem Brunnen des Gerbers, der nahe bey Jerusalem war. Man lese Jos. 15, 7. c. 18, 16. 2 Sam. 17, 17. Polus. Bochart merket b) an, das hebräische Wort, שׂוּר beude eine langsame Bewegung; und daher habe dieser Stein seinen Namen bekommen, denn die Gerber presseten hier das Wasser aus ihren Ledern oder Luchern, aus, welche sie in dem Brunnen Rogel gewaschen hatten. Josephus erzählt, daß die Gärten des Königs an diesem Brunnen gelegen haben, Procopius von Gaza, bezeuget dieses ebenfalls. Patrick.

l) Hieroz. P. 1. L. 1. c. 9.

Und nöthigte alle seine Brüder, die Söhne des Königs. Die Namen derselben werden 2 Sam. 3, 4. 5. und ausführlicher 1 Chron. 3, 4. 5. v. gemeldet. Patrick. Adonia nöthigte <sup>9)</sup> dieselben, entweder, weil er wußte, daß sie den Salomo beneideten, und seinetwegen misvergünet waren, so, daß er hoffen konnte, daß sie bereit seyn würden, seine Absicht zu befördern; oder, weil er sie dazu verpflichten wollte. Polus.

Und alle Männer von Juda, die Knechte des Königs. Außer denenjenigen, die v. 8. gemeldet, und v. 10. wiederum ausgesondert werden. Weil aber alle die übrigen von dem Hause Davids, die Vornehmsten von dem Stamme Juda, und der Hohepriester, nebst dem Feldherrn, zugegen waren; so schien nichts dazu, daß man ihn zum Könige machen könnte, zu mangeln, als nur seine Salbung. Denn dieses scheint eine solche Mahlzeit gewesen zu seyn, wobey ein Bündniß aufgerichtet wurde, und wo man dem Adonia schwur, ihm gehorsam, und getreu, zu seyn. Patrick, Polus.

V. 10. Aber Nathan, den Propheten, ... nöthigte er nicht. Weil er wußte, daß sie auf der Seite seines Gegners, Salomo, waren. Polus. Ich nehme an, daß diese Mahlzeit von dem übrig gebliebenen Theile eines großen Opfers zugerichtet worden ist; so, daß niemand dazu kam, außer diejenigen, die dazu eingeladen waren. Patrick.

V. 11. Da sprach Nathan. Dieser wurde hierzu, theils, durch seine Gottesfurcht bewogen, die ihn verpflichtete, sein möglichstes zu thun, um den Willen Gottes, in Ansehung der Nachfolge des Salomo in der Regierung zu erfüllen, den der Herr ihm, und den er dem David, bekannt gemacht hatte, 2 Sam. 7, 12. 1 Chron. 22, 8. 9. theils, durch seine Klugheit, indem er wußte, daß Adonia ihn hasste, als das vornehmste Werkzeug, wodurch Salomo erhoben worden war. Polus.

Zu Bathseba, der Mutter des Salomo. Diese hielt sich einsam in ihrem Zimmer auf, und wußte noch nicht, was auswärtis vorgieng. Wenn thlich mußte sie auch am eifrigsten seyn, eine solche Absicht zu unterstützen; und allem Vermuthen nach hat sie auch, hierinne, bey dem David, am meisten austrichten können. Polus.

Hast du nicht gehöret, daß Adonia, ... König ist? Seine Gäste scheinen so kühn gewesen zu seyn, daß sie ihn zum Könige auszufeten. Patrick.

Und unser Herr, David, weiß dieses nicht. Denn Adonia, Joab und die übrigen, hielten diese Sache heimlich unter einander; so, daß David und Bathseba nichts davon erfuhren. Patrick. Nathan wollte sagen: David ist so weit davon entfernt, die Erhebung des Adonia zum Könige zu unterstützen, daß

(9) Das Wort: Nöthigen, kommt in diesem ganzen Capitel sehr oft in der Bedeutung für, daß es Einladen heißt; welches manchmal etwas sonderbar klingt.

vid, weiß dieses nicht. 12. Nun dann, Komm; laß mich dir doch einen Rath geben, daß du deine Seele, und die Seele deines Sohnes, Salomo, rettest. 13. Gehe hin, und tritt hinein zu dem Könige, David, und sage zu ihm: hast du nicht mein Herr König, deiner Magd geschworen, und gesagt: Gewißlich, dein Sohn Salomo soll nach mir König seyn, und er soll auf meinem Throne sitzen? warum ist denn nun Adonia König? 14. Siehe, wenn du noch mit dem Könige reden wirst: so will ich nach dir hinein kommen,

Vor  
Christi Geb.  
1015.

v. 13. 1 Chron. 22, 9.

daß er nicht einmal etwas davon weiß. Polus. Weil David so schwach war, wie man ihn v. 1. beschrieben findet: so konnte ihm auch das Unternehmen des Adonia leichtlich unbekannt bleiben, ob es schon so öffentlich geschah. Nathan sagte dieses aber, zu der Bathseba, um zu zeigen, daß das Unternehmen noch gehindert werden könnte, weil der noch lebende König seine Einwilligung nicht dazu gegeben hätte. Gesellsf. der Gottesgel.

B. 12. Laß mich dir doch einen Rath geben, daß du deine Seele, und die Seele deines Sohnes, Salomo, rettest. Denn Adonia wird sich nicht eher für sicher halten, als bis sein Gegner, und die Freunde desselben, aus dem Wege geräumt sind. Polus. Nathan wußte sehr wohl, daß Adonia, und die Seinigen, dem Salomo nach dem Leben stehen würden, weil David denselben zu seinem Nachfolger bestimmt hatte. Patrick.

B. 13. Gehe hin, und tritt hinein zu dem Könige, David. Dem Nathan war bekannt, daß David nach seinem Gefallen mit der Krone schalten konnte, und daß alles Volk bereit seyn würde, dasjenige zu thun, was der König anbefahl. Gesf. der Gottesgel.

Mein Herr König. So mußte sie den König anreden, weil sie als seine Gemahlinn, mit zu seinen Unterthanen gehörte. Man lese 1 Petr. 3, 6. Gesellsf. der Gottesgel.

Hast du nicht, ... geschworen. Das ist, du hast gewißlich geschworen, wie David, v. 30. selbst erkennet. Vermuthlich hat er dieses gethan, um den Zweifel der Bathseba deswegen zu heben, und um sich immer mehr zu verpflichten, sich dem Willen Gottes zu unterwerfen, der ihm, in Ansehung dieser Sache, geoffenbaret worden war. Man lese Cap. 2, 15, und 1 Chron. 28, 5. Polus.

Deiner Magd. So mußte Bathseba sich nennen, um ihre Ehrerbietung und Unterthänigkeit gegen ihn nicht allein als ihren Gemahl: sondern auch als ihren König, zu bezeugen. Polus.

Gewißlich, dein Sohn Salomo soll nach mir König seyn, und er soll auf meinem Throne sitzen. Die letzten Worte bedeuten eben so viel, als die erstern <sup>10)</sup>, und dienen, die Aufrichtigkeit und den Eifer Davids bey diesem Eide zu zeigen, wodurch er um so viel mehr verpflichtet wurde. Polus. Man liest nirgends, als hier; etwas von diesem Eide. Ohne Zweifel hat aber David der Bathseba geschworen, daß er ihren Sohn zu seinem Nachfolger machen wollte, indem Gott selbst für diesen Sohn eine solche Ehre bestimmt hatte. Es erhellet solches aus 2 Sam. 7, 12. wo Gott, durch Nathan, verheißt, daß er einen Sohn auf den Thron setzen wolle, der noch aus seinen Lenden hervorkommen sollte; und daß folglich keiner von denen Söhnen, die ihm bereits geboren waren, diese Person seyn sollte. Noch deutlicher hatte sich David, 1 Chron. 22, 8, 9, 10. erklärt, Gott habe ihm bekannt gemacht, daß Salomo nach ihm regieren, und dem Herrn ein Haus bauen sollte. Deswegen befahl er, v. 17. allen Fürsten Israels, dem Salomo dazu zu verhelfen. Man lese auch 1 Chron. 28, 5, 6. Ohne Zweifel war dieses alles dem Adonia bekannt, und er machete seine Mißthat dadurch noch größer, daß er sich wider den Schluß des Himmels setzete. Er selbst bekennet solches auch gnugsam, Cap. 2, 15. Patrick.

Warum ist denn nun Adonia König? Wie kömmt er dazu? oder, weswegen duldest du solches? Polus. Weil die Erhebung des Adonia wider das Versprechen Davids stritte: so rieth Nathan der Bathseba, die Sache so vorzustellen, daß der König um so viel mehr bewegt werden möchte, ihn zu erniedrigen. Gesellsf. der Gottesgel.

B. 14. Siehe, wenn du noch mit dem Könige reden wirst: so will ich nach dir hineinkommen, und deine Worte erfüllen <sup>11)</sup>. Denn Nathan wußte, daß dieses den König bewegen würde, deswegen um so viel schleuniger Befehl zu geben. Patrick.

B. 15.

(10) Nicht ganz: sondern das erste enthält eine Versicherung, daß er die königliche Würde gewiß erhalten; das andere aber, daß er sie behaupten, und bedürftenden Falls, gegen alle Widerspänstige, hinlänglich unterstützet werden solle.

(11) Deine Worte erfüllen, ist dunkel und zweydeutig. Lutheri Uebersetzung ist deutlich, und dienet statt einer Erklärung: vollend dein Wort ausreden, d. i. dasjenige fortsetzen, was du dem Könige vorzutragen angefangen hast. Die Unerinnerung Davids an den gethanen Eid, welche durch die Königin selbst am besten getrieben konnte, sollte eine Vorbereitung auf Nathans Vortrag seyn, und demselben desto bessern Eingang verschaffen.

Jahr  
der Welt  
2989.

men, und will deine Worte erfüllen. 15. Und Bathseba gieng hinein zu dem Könige in die innere Kammer: aber der König war sehr alt, und Abisag, die Synamiterinn, diente dem Könige. 16. Und Bathseba neigte das Haupt, und beugte sich vor dem Könige nieder; und der König sprach: was ist dir? 17. Und sie sprach zu ihm: mein Herr, du hast deiner Magd bey dem Herrn, deinem Gott, geschworen; gewißlich soll Salomo, dein Sohn, nach mir König seyn, und auf meinem Throne sitzen. 18. Und nun siehe, Adonia ist König; und nun, mein Herr König, du weißt es nicht. 19. Und er hat Ochsen, und gemästetes Vieh, und Schafe in Menge geschlachtet, und alle Ewne des Königs, und Abiathar, den Priester, und Joab, den Kriegsobersten, genöthigt: aber deinen Knecht, Salomo, hat er nicht genöthigt. 20. Aber du, mein Herr König; die Augen des ganzen Israels sehen auf dich, daß du ihnen zu erkennen gebest, wer auf

**W. 15.** Und Bathseba gieng hinein zu dem Könige in die innere Kammer. Kimchi merket an, daß sie, als die Gemahlinn des Königs, die Freyheit hatte, in sein Schlafzimmer zu kommen, ohne deswegen erst um Erlaubniß zu bitten. Nathan hingegen erschien nicht eher vor dem Könige, als bis er bey demselben angemeldet worden war, v. 23. Patr.

Aber der König war sehr alt. So, daß er nicht deutlich sehen konnte, wer in die Kammer hinein kam. Patrick.

Und Abisag, ... diente dem Könige. Und sagte, wie man vermuthen kann, daß Bathseba in die Kammer gekommen wäre, um mit ihm zu sprechen. Patrick.

**W. 16.** Und Bathseba neigte das Haupt, und beugte sich ... nieder; 20. Erstlich beugte sie sich mit dem Haupte, und hernach mit dem ganzen Leibe. Dieses war nicht nur gebräuchlich, wenn die Gemahlinnen des Königs zu ihm kamen: sondern auch, wenn andere sich ihm näherten. Patrick.

Und der König sprach: was ist dir? Ich setze voraus, daß Bathseba zu der Abisag gesagt hat, daß sie eine gewisse Bitte an den König zu thun hätte. Patrick. Daraus sieht man, daß der König bereit war, dasjenige zu erfüllen, was sie verlangen würde. Gesell. der Gottesgel.

**W. 17.** ... Du hast deiner Magd bey dem Herrn, deinem Gott, geschworen. Dem du zum Höchsten verpflichtet bist, und dessen Namen du mit Recht ehrest und fürchtest; so, daß du dich nicht durch Meineid beflecken: sondern deinen Eid gottesfürchtig halten wirst. Polus.

Gewißlich soll Salomo, dein Sohn, nach mir König seyn 20. Abarbanel meynet, David habe dieses geschworen, da sein ältester Sohn, Absalom, sich wider ihn empöret hatte; zumal, da Nathan ihm, wie ich zuvor angemerket habe, gesagt hatte, daß aus ihm ein Sohn hervorkommen sollte, der auf seinem Throne sitzen würde. Dieser Sohn war folglich damals noch nicht geboren. Alle die übrigen Kinder Davids hingegen, von Salomo ausgenommen, waren schon vor dieser Verheißung geboren.

Daher konnte er urtheilen, daß Gott niemanden von ihnen zu seinem Nachfolger bestimmt habe. Patrick.

**W. 18.** Und nun, siehe, Adonia ist König; und nun, mein Herr König, du weißt es nicht. Bathseba sagte dieses, theils, damit es nicht schelten möchte, als ob sie den König einer Wankelmuth, und eines Meineids, beschuldigte; theils, weil die Missethat des Adonia dadurch verarskert wurde, daß er sich erkühnete, sich, ohne Vorwissen seines Vaters, und bey Lebzeiten desselben, auf den Thron zu setzen, woraus eine große Verachtung Davids hervorleuchtete. Patrick Polus.

**W. 19.** ... Aber deinen Knecht, Salomo, hat er nicht genöthigt. Der nicht so vermessent ist, wie Adonia, daß er den Thron vor der gehörigen Zeit einnehmen sollte: sondern sich bescheiden und gehorsam aufführet, als dein Sohn, dein Bedienter, und dein Untertan. Polus. Bathseba nennete sich hier sehr demüthig eine Magd, und ihren Sohn seinen Knecht, um ihn um so viel geneigter gegen diejenigen zu machen, welche sich demüthiglich seinem Wohlgefallen unterwarfen. Patrick

**W. 20.** Aber du, mein Herr König; die Augen des ganzen Israels sehen auf dich. Das Volk überhaupt steht im Zweifel, ob das Unternehmen des Adonia nicht vielleicht mit deiner Bewilligung geschehe. Daher wartet es auf deinen Ausspruch: und es wird demselben bereitwillige Folge leisten. Polus.

Daß du ihnen zu erkennen gebest, wer auf dem Throne meines Herrn, des Königs, ... sitzen solle. Sie sagte dieses nur überhaupt und insgemein. Sie erkannte das Vorrecht des Königs, daß er demjenigen von seinen Söhnen die Krone geben könnte, den er dazu erwählen würde, wenn er sich nicht schon, zum Vortheil Salomons, durch einen Eid verpflichtet gehabt hätte. Polus

Nach ihm. Das ist, nach deinem Tode. Hiermit zielte sie heimlich auf die Ehrsucht des Adonia, der noch bey Lebzeiten seines Vaters nach der Krone strebete. Polus. Bathseba saute, ganz Israel erwartete von David, wen er zu seinem Nachfolger ernennen würde, damit es von der Furcht wegen eines solchen

auf dem Throne meines Herrn, des Königs, nach ihm sitzen solle. 21. Sonst wird es geschehen, wenn mein Herr, der König, mit seinen Vätern entschlafen seyn wird, daß ich, und mein Sohn, Salomo, als Sünder seyn werden. 22. Und siehe, sie redete noch mit dem Könige, da der Prophet, Nathan, hinein kam. 23. Und sie gaben dem Könige zu erkennen, und sagten: siehe, der Prophet Nathan ist hier; und er kam vor das Angesicht des Königs, und beugte sich vor dem Könige auf sein Angesicht zur Erde. 24. Und Nathan sprach: mein Herr König, hast du gesagt: Adonia soll nach mir König seyn, und er soll auf meinem Throne sitzen? 25. Denn er ist heute hinab gegangen, und hat Ochsen, und gemästetes Vieh, und Schafe in Menge geschlachtet, und hat alle Söhne des Königs, und die Obersten des Heeres, und Abjathar, den Priester, genöthiget; und siehe, sie essen und trinken vor seinem Angesichte, und sagen: der König, Adonia, lebe!

26. Aber

solchen Aufstandes befreuet werden möchte, wie Absalom angerichtet hatte. Denn das Volk hatte sich noch nicht auf die Seite des Adonia geschlagen: sondern es blieb noch im Zweifel, wem es anhangen sollte, bis der König seinen Willen, in Ansehung seines Nachfolgers, bekannt gemacht haben würde. Also redet Abarbanel. Diese Gewalt des Königs, sich einen Nachfolger zu ernennen, hat noch einige Zeitlang nach dem David fortgedauert, wie aus der Geschichte seines Enkels Nehabeam, erhellet. Ob dieser schon kein großer Mann war: so maßete er sich doch der Gewalt an, sich einen Nachfolger zu ernennen, und erklärte den Abia, einen von seinen jüngsten Söhnen, zum Könige nach seinem Tode. Man lese 2 Chron. 11, 20. 22. 30. Allein diese Gewohnheit hat doch nicht lange fortgedauert, weil sie unter den Nachbarn Israels nicht eingeführet war, wie man aus der Geschichte der Moabiter, 2 Kön. 3, 27. sehen kann. Unter den Römern aber waren die besten Fürsten besorgt, ihre Nachfolger zu ernennen; und diese wurden von dem Volke mit Freuden dafür angenommen. Augustus hat dieses gethan, und Marcus Aurelius rühmete den Nerva, daß er ein gleiches gethan hatte. Patrick.

W. 21. ... Wenn mein Herr, der König, mit seinen Vätern entschlafen seyn wird. Das ist, wenn du todt bist, wie deine Väter. Man lese 1 Mos. 47, 30. Polus.

Daß ich, und mein Sohn, Salomo, als Sünder seyn werden. Wir werden für solche gehalten werden, die des Todes schuldig sind, weil wir nach der Regierung gestrebet haben. Patrick. Bathseba wollte sagen: nach deinem Tode wird man uns, als Missethäter, hinrichten, welche wider den rechtmäßigen Erben des Reichs Anschläge geschmiedet, und gesucht haben, die Regierung dem Salomo zu versichern, und diese herrschsüchtige Absicht mit dem Mantel der Gottesfurcht zu verhüllen. Polus.

W. 22. ... Sie redete noch mit dem Könige, da der Prophet, Nathan, hinein kam. Um mit dem Könige zu reden. Daher gezeimete es ihr, sich hinweg zu begeben. Dieses hat sie auch gethan, wie aus v. 28. erhellet. Polus. Nathan kam, um

die Erzählung der Bathseba zu bestätigen, wie er v. 14. versprochen hatte. Patrick.

W. 23. Und sie gaben dem Könige zu erkennen, ... siehe, der Prophet Nathan ist hier. Hierauf hat sich Bathseba vermuthlich hinweg begeben, als ob sie voraussetzte, daß er dem David etwas geheimes zu hinterbringen hätte. Patrick.

Und er kam vor das Angesicht des Königs, und beugte sich vor dem Könige ... zur Erde. Maimonides merket an, daß die Propheten eben sowol, als andere Personen, dem Könige die tiefste Ehrerbietung bezeugeten, um dadurch alle Unterthanen an ihre Pflicht zu erinnern; weswegen auch selbst der Hohepriester hievon nicht ausgeschlossen war. Man lese den Schickard de Iure Regio c). Das hebräische Wort wird Ps. 45, 12. und 95, 6. von einer gottesdienstlichen Anbethung gebraucht. Oftmals aber bedeutet es nur eine bürgerliche Ehrenbezeugung, dergleichen schon in sehr alten Zeiten gebräuchlich gewesen ist, 1 Mos. 23, 7. Ruth 2, 10. 2 Sam. 16, 4. und in vielen andern Stellen. Patrick.

c) Cap. 4. theor. 13.

W. 24. Und Nathan sprach: mein Herr König, hast du gesagt: Adonia soll nach mir König seyn? Geschieht das Unternehmen des Adonia mit deiner Bewilligung? Denn es wäre zu bewundern, wenn er sich ohne dieselbe dessen unterfangen hätte. Polus. Nathan wußte sehr wohl, daß der König nicht befohlen hatte, den Adonia für den König anzunehmen. Er sagte dieses aber, damit der König die Vermessenheit des Adonia recht aufmerksam erwägen möchte. Patrick.

W. 25. Denn er ist heute hinab gegangen. Adonia und seine Anhänger, hatten sich aus Jerusalem, welches auf einem Berge lag, hinweg begeben. Also konnte Nathan eigentlich sagen, daß er hinab gegangen wäre. Gesells. der Gottesgel.

Und siehe, sie essen, und trinken, ... und sagen: der König, Adonia, lebe! Damals hatte Nathan völlige Nachricht erhalten, was man bey dieser großen Mahlzeit für eine Absicht geheget hatte, und daß man sich nicht allein dafelbst berathschlagete,

Jahr  
der Welt  
2989.

26. Aber mich, der ich dein Knecht bin, und Zadok, den Priester, und Benaja, den Sohn Jojada, und Salomo, deinen Knecht, hat er nicht genöthiget. 27. Ist diese Sache von meinem Herrn, dem Könige geschehen? und hast du deinem Knechte nicht bekannt gemacht, wer auf dem Throne meines Herrn, des Königs, nach ihm sitzen solle? 28. Und der König, David, antwortete, und sprach: Rufet mir Bathseba; und sie kam vor das Angesicht des Königs, und stund vor dem Angesichte des Königs. 29. Da schwur der König, und sprach: so wahrhaftig, als der Herr lebet, der meine Seele aus aller Noth erlöst hat. 30. Gewißlich, wie ich dir bey dem Herrn, dem Gott Israels, geschworen, und gesagt habe: gewißlich soll dein Sohn, Salomo, nach mir König seyn, und soll auf meinem Throne, an meiner Stelle, sitzen: gewißlich, also will ich an diesem Tage thun. 31. Da neigte sich Bathseba mit dem Angesichte zur Erde, und beugte sich nieder vor dem Könige, und sprach: mein Herr König, David, lebe in Ewigkeit. 32. Und der König, David, sprach: Rufet mir Zadok, den Priester, und Nathan, den Propheten,

wie man den Adonia auf den Thron erheben könnte: sondern daß er daselbst auch in der That zum Könige ausgerufen worden war. Dieses war noch mehr, als Bathseba dem David gesagt hatte. Patrick.

V. 26. Aber mich, der ich dein Knecht bin. Es ist ihm bekannt, daß ich deinen Willen, und den Willen Gottes, in Ansehung dieser Sache, weiß. Dieses nun, daß er mich zu Hause gelassen hat, bringt mich auf die Gedanken, daß sein Unternehmen ohne dein Vorwissen geschehen ist. Daher komme ich, um mich deswegen bey dir zu erkundigen. Polus.

Und Zadok, den Priester, und Benaja, ... und Salomo, ... hat er nicht genöthiget. Adonia wußte, daß diese alle dem Könige, David, getreu waren, und seinen Befehlen nicht Folge leisten würden. Patrick.

V. 27. Ist diese Sache von meinem Herrn, dem Könige, geschehen? und hast du deinem Knechte nicht bekannt gemacht, 2c. Ich, der ich das Werkzeug gewesen bin, wodurch dir der Wille Gottes, in Ansehung deines Nachfolgers, bekannt gemacht worden ist, konnte mit Grunde vermuthen, daß ich es erfahren würde, wenn der König etwann seinen Sinn ändern, oder von Gott deswegen eine nähere Offenbarung erhalten sollte. Denn ich bin ein Prophet; ich habe mich allemal getreu gegen dich aufgeführt, und bin gewohnt gewesen, deine geheimsten Rathschläge zu wissen. Polus. Nathan konnte nicht glauben, daß der König, in einer so wichtigen Sache, etwas unternommen haben sollte, ohne ihn mit zu Rathe zu ziehen. Denn David pflegte solches bey andern Gelegenheiten zu thun; und hernach hatte Nathan ihm den Willen Gottes, wegen des Salomo, bekannt gemacht. Patrick.

V. 28. Und der König, David, antwortete, ... rufet mir Bathseba. Diese hatte sich, wie wir bereits gesagt haben, bey der Ankunft Nathans hinweg begeben, entweder in ein anderes Zimmer, oder an einen andern Ort in dem Zimmer, der wei-

ter von dem Bette Davids entfernt war. Patrick, Polus.

Und sie kam vor das Angesicht des Königs, um zu vernehmen, was ihm beliebte. Patrick.

V. 29. Da schwur der König, und sprach: ... der Herr lebet, der meine Seele aus aller Noth erlöst hat. David war Gott so sehr verpflichtet, daß man nicht glauben konnte, daß er den Namen desselben mißbrauchen würde. Bathseba konnte sich; daher auf ihn verlassen, da er iho wiederum so feyerlich schwur. Patrick.

V. 30. Gewißlich, wie ich dir ... geschworen, und gesagt habe: ... also will ich an diesem Tage thun. David hatte seinen vorigen Eid, den er iho erneuerte, nicht vergessen; und er beschloß, denselben so gleich zu erfüllen. Patrick.

V. 31. Da neigte sich Bathseba 2c. Sie erkannte die Güte Davids auf das demüthigste, und mit einer noch tiefern Ehrenbezeugung, als zuvor, v. 16. Patrick.

Und sprach: mein Herr König, David, lebe in Ewigkeit. Das ist, noch lange Zeit; wie das Wort Ewigkeit oftmals, und unter andern Cap. 2, 33. Dan. 2, 4. bedeutet. Sie wollte so viel sagen: ob ich schon wünsche, daß dein Eid erfüllet, und das Recht der Nachfolge für meinen Sohn befestiget werde; so bin ich doch so weit davon entfernt, deinen Tod zu verlangen, damit Salomo erhoben werden möge, daß ich mich vielmehr erfreuen würde, wenn du ewig leben, und die Krone tragen könntest. Polus. Bathseba konnte ihre Liebe, und Dankbarkeit, nicht nachdrücklicher ausdrücken, als durch den Wunsch, und die Versicherung, daß sie vergnügt seyn würde, wenn sie den Salomo niemals auf dem Throne sähe, wenn es nur möglich wäre, daß David denselben beständig besitzen könnte. Patrick.

V. 32. Und der König, David, sprach: Rufet mir Zadok, den Priester, und Nathan, den Propheten, und Benaja, den Sohn Jojada. Die-

ten, und Benaja, den Sohn Jozada; und sie kamen vor das Angesicht des Königs. 33. Und der König sprach zu ihnen: nehmet mit euch die Knechte eures Herrn, und laffet meinen Sohn, Salomo, auf der Mauleselinn reuten, die für mich ist, und führet ihn hin-

Vor  
Christi Geb.  
1015.

Dieses waren so getreue und unverzagte Männer, daß sie, wie er wußte, sich nicht scheuen würden, seine Befehle auszuführen. **Patrick.** Hieraus erhellet, daß Nathan, da er abgeschickt worden war, um die Bathseba zu rufen, dieselbe bey dem Könige allein gelassen hatte, damit es nicht scheinen möchte, als ob sie diese Sache mit einander abgeredet hätten. David nahm hierzu einen Priester, einen Propheten, und einen großen Kriegsobersten. Der Priester sollte den Verstand des Befehles erklären; der Prophet sollte den besondern Willen Gottes wegen dieser Sache anzeigen; und der Befehlshaber sollte dieselbe ausführen. Der König erwählte besonders diese drey Männer, weil sie ihm beständig getreu gewesen waren, und weil er spührete, daß sie damals nicht, wie andere, dem Adonia angehangen hatten. **Gesells. der Gottesgel.**

Und sie kamen vor das Angesicht des Königs. Sie waren um so viel williger dazu, weil sie alle, in Ansehung dieser Sache, gleiche Meynung hegeten. **Gesells. der Gottesgel.**

33. Und der König sprach zu ihnen; nehmet mit euch die Knechte eures Herrn. Meine beständige Leibwache, die Erethi und Plethi. Man lese v. 38. **Patrick.**

Und laffet meinen Sohn, Salomo, auf der Mauleselinn reuten, die für mich ist. Zum Zeichen, daß dem Salomo mit meiner Genehmigung die königliche Würde ertheilet wird. Man vergleiche hiermit 1 Mos. 41, 43. Esth. 6, 8. **Polus.** Alle Ehre Davids pflageten auf Mauleseln zu reuten, wenn sie von Hause hinweg reiseten, 2 Sam. 13, 29. Absalom ritt auf einem Maulesel, da er an der Eiche hängen blieb, 2 Sam. 18, 14. David hatte aber für sich insbesondere einen Maulesel. Da nun Salomo darauf gesetzt wurde: so war dieses der Anfang zu seiner königlichen Hoheit. Denn es durfte, wie **Abarbanel** anmerket, keine Privatperson, wer sie auch seyn mochte, auf dem Maulesel des Königs reuten. Ferner sagt dieser Schriftsteller, David habe befohlen, ihn auf seinem Maulesel, und nicht auf seinem Pferde, reuten zu lassen, weil ein Pferd zum Streite gerüstet wurde, Spr. 21, 31. da hingegen ein Maulesel ein friedames Thier ist. Solches dienete daher, um den Frieden, die Ruhe, und die Sicherheit, abzubilden, die man unter der Regierung des Salomo genießen würde. Seine erste Anmerkung dienet aber besser zur Sache. Denn derjenige hatte, wie **Azimonides** anmerket, das Leben verwirret, der auf dem Pferde, oder Maulesel, des Königs ritt, oder sich auf seinen Thron setzete, oder seinen Scepter in die Hände nahm, w. es wäre denn solches auf Befehl

des Königs geschehen. Bey den Persianern hingegen wurde es für die größte Ehre gehalten, wenn jemand, auf Befehl des Fürsten, auf seinem Pferde reuten durfte; wie aus der Geschichte des Mardochai, Esth. 6. erhellet. **Patrick.**

Und führet ihn hinab nach Gihon. Gihon war ein Flußgen nahe bey Jerusalem, und zwar auf der westlichen Seite dieser Stadt, wie man aus 2 Chron. 32, 30. schließen kann, wie der Brunnen Rogel, wo Adonia sich huldigen ließ, auf der östlichen Seite dieser Stadt befindlich war. David erwählte diesen Ort, entweder, erstlich, weil er von Adonia, und seinen Anhängern, mehr entfernt war; so, daß das Volk daselbst geruhig zusammen kommen konnte, und weder Aufruhr, noch Blutvergießen, zu befürchten hatte; zweytens, um zu zeigen, daß Salomo wider den Adonia zum Könige ausgerufen wurde; drittens, weil an dem Gihon gemeinlich viel Volk zusammen kam, und daselbst die große Menge empfangen werden sollte, welche dem Salomo dahin folgen mußte; viertens, damit der neue König, bey der Zurückkunft von hier, einen um so viel prächtigeren Einzug in die Stadt halten könnte. **Polus.** Gihon war ein Brunnen an der westlichen Seite von Jerusalem, der sich, wie einige wollen, in zween Bäche vertheilte, und zwey stehende Wasser bildete, nämlich den Teich Siloa, und den Teich Salomons, wovon **Josephus**, im sechsten Buche seiner jüdischen Kriege d), redet. **Kimchi** hält dieses aber nur für verschiedene Namen eines einzigen kleinen Baches, der sowol Gihon, als Siloa, genennet wurde, wie man in dem Targum hier findet. Dahin befahl David den Salomo zu bringen, weil es, nach der Meynung der Juden, ein Befehl war, daß ein König allemal bey einem Brunnen gesalbet werden sollte; wiewohl sie dazu, so viel ich weiß, keinen andern Grund haben, als denjenigen, den sie in diesem Capitel finden. Denn v. 9. findet man, daß Adonia an den Brunnen Rogel gegangen ist: hier aber, daß Salomo nach Gihon, einem Brunnen, oder Bache, nahe bey Jerusalem geführt worden ist. Denn da herum fand sich gemeinlich viel Volk ein; und dieses sollte die gegenwärtige Feyerlichkeit mit ansehen. Im Talmud geben die Jüden noch eine andere Ursache für die Salbung der Könige bey einem Brunnen an, damit nämlich solches zur Abbildung, und gleichsam zu einer guten Vorbedeutung, der Beständigkeit ihrer Herrschaft dienen möchte, die einem Brunnen ähnlich seyn sollte, aus welchem beständig Wasser hervor quillet. Man lese das *Ius regium* **Schickards** e). Aus demjenigen aber, was hier vom Salomo gesagt wird, kann

Jahr  
der Welt  
2989.

hinab nach Sihon. 34. Und Zadok, der Priester, nebst Nathan, dem Propheten, salbe ihn daselbst zum Könige über Israel; hernach sollet ihr mit der Posaune blasen, und sagen: der König, Salomo, lebe! 35. Alsdenn sollet ihr hinter ihm heraufziehen, und er soll kommen, und soll auf meinem Throne sitzen, und er soll König an meine statt seyn: denn ich habe geboten, daß er ein Vorsteher über Israel, und über Juda seyn soll. 36. Da antwortete Benaja, der Sohn Jojada, dem Könige, und sprach: Amen! also sage der Herr,

kann doch noch nicht sicher, und auf eine allgemeine Art, geschlossen werden, daß alle Könige bey Brunnen gesalbet worden sind. Wenigstens ist Saul, der erste König, nicht bey einem Brunnen gesalbet worden; und in der Geschichte Davids, der dreyimal gesalbet worden ist, findet man davon ebenfalls keine Meldung. Patrick.

d) Cap. 38. e) Cap. 1. theor. 4.

B. 34. Und Zadok, der Priester, nebst Nathan, dem Propheten, salbe ihn daselbst zum Könige über Israel. Die Salbung der Könige war in Israel gebräuchlich, wenn bey dem Antritte ihrer Regierung etwas neues, zweifelhaftes, oder ungemeines, gefunden wurde, wie 1 Sam. 10, 1. c. 16, 21. 13. 1 Kön. 19, 15. 16. 2 Kön. 9, 3. Diese feyerliche Handlung zeigte sowol die Ernennung der Personen zu dieser hohen Würde, als auch die Gaben und Fertigkeiten, welche sie zu ihrem Amte nöthig hatten, und die sie, wenn sie Gott aufrichtig sucheten, von ihm erwarten konnten. Polus. Schickard hält es für wahrscheinlich, daß einer von beyden, entweder Zadok, oder Nathan, das Del ausgegossen, und der andere den Salomo damit gesalbet habe. Andere wollen aber, Zadok, als Statthalter des Hohenpriesters, der, in Abwesenheit desselben, alle hochpriesterliche Dienste verrichten mußte, habe beydes gethan; und Nathan, als Prophet, habe ein Zeugniß von der göttlichen Offenbarung und Verheißung abgelegt, daß Salomo der Nachfolger Davids auf dem Throne seyn sollte. Abarbanel ist der Meynung, es sey niemals ein König gesalbet worden, außer durch das Ansehen eines Propheten. Dieses wird aber, wie Carpzov anmerket, schwerlich aus der Schrift erwiesen werden können. Man lese v. 39. Patrick.

Hernach sollet ihr mit der Posaune, oder Trommete, blasen. Um diese Handlung um so viel feyerlicher, herrlicher und offenkundiger zu machen. Polus

Und sagen: der König, Salomo, lebe! Das ist, ihr sollet ihn zum Könige über Israel ausrufen. Aus der Geschichte Abiathars erhellet, daß er unter dem Schalle der Trommeten zum Könige ausgerufen worden ist, 2 Sam. 15, 10. Da Gott sein Gesetz verkündigte, und sich als den König über Israel bekannt machte: so wurde solches durch ein sehr gewaltiges Getöse mit der Posaune angezeigt, 2 Mos. 19, 16. Dadurch kann man viele Stellen in den Psalmen erklären, worinne steht, daß Gott unter dem Schalle der Posaune aufgefahren ist, da er, nach der

Weise der Könige, über seine Feinde triumphirete. Man lese Ps. 47, 6. 98, 6. Patrick.

B. 35. Alsdenn sollet ihr hinter ihm heraufziehen, 2c. Ihr sollet ihn nach Jerusalem begleiten, und ihn in der That auf den Thron setzen. Patrick.

Und er soll König an meine Statt seyn. Wenn ich aus der Welt hinweggenommen bin, oder mich nicht mehr im Stande befinde, zu regieren. Gesells. der Gottesgel. David verlangete hiermit, daß man den Salomo noch bey seinen Lebzeiten für seinen Statthalter und Unterkönig erkennen sollte: nach seinem Tode aber vollkommen für den rechtmäßigen König über Israel. Wenn auch David und Salomo zugleich Könige gewesen sind: so war solches doch nichts mehr, als was man nachgehends zu Rom oftmals gesehen hat, wo es etwas sehr gemeines war, daß Vater und Sohn, oder zwo andere Personen, die kaiserliche Regierung gemeinschaftlich verwalteten. Polus.

Denn ich habe geboten. Und zwar auf Befehl Gottes. Polus.

Daß er ein Vorsteher über Israel ... seyn soll. Daß er über das ganze Volk Israel regieren soll, wie ich gethan habe. Patrick.

Und über Juda. Juda wird, nebst dem ganzen Israel, insbesondere gemeldet, theils, weil dieser Stamm unter allen übrigen Stämmen der angesehenste, und der königliche Stamm war; indem es sehr oft geschieht, daß bey der allgemeinen Meldung einer Sache überhaupt des vornehmsten insbesondere gedacht wird, wie Cap. 11, 1. Ps. 18, 1. Marc. 16, 7. theils, damit der Stamm Juda, der von dem Adonia besonders eingeladen worden war, nicht glauben möchte, als ob er nicht nöthig hätte, dem Salomo Gehorsam zu leisten. Polus.

B. 36. Da antwortete Benaja ... und sprach: Amen! Er stimmte, im Namen aller übrigen, den Worten des Königs bey, und leistete ihm, wie ich voraussetze, den Eid der Treue. Patrick. Diese Antwort enthielt eine Genehmhaltung des Befehls des Königs; eine Bezeugung der Unterthänigkeit und Treue gegen den neuen König, und ein Gebeth zu Gott, daß er den Salomo erheben, befestigen und stärken möchte. Polus. Das Wort Amen ist ein hebräisches Wort, und deutet eine Genehmhaltung, eine Bekräftigung alles desjenigen, weswegen es gebraucht wird, und ein ernstliches Verlangen darnach, an. Deswegen

Herr, der Gott meines Herrn, des Königs, dem Könige, gewesen ist: so sey er mit Salomo, und mache seinen Thron größer, als den Thron meines Herrn, des Königs, David.

ab, mit Nathan, dem Propheten, und Benaja, dem Sohne Jojada, und den Crethi, und den Plethi, und ließen Salomo auf der Mauleselinn des Königs, David, reuten, und begleiteten ihn nach Gihon.

39. Und Zadok, der Priester, nahm das Oelhorn aus dem Gezelte, und salbete den Salomo; und sie bliesen mit der Posaune; und alles Volk

v. 39. 2 Mos. 30, 23. 25. 32.

wegen bedienet man sich desselben gemeinlich in Gebethen. Gesells. der Gottesgel.

Also sage der Herr, der Gott meines Herrn, des Königs. Der Herr besetzte den Thron des Salomo, dem Adonia, und allen seinen Feinden zum Troste. Polus. B. 47. sagen sie alle eben dieses. Denn sie zweifelten nicht, daß nicht Gott das Ansehen des Salomo festigen würde. Patrick.

B. 37. Wie der Herr mit meinem Herrn, dem Könige, gewesen ist. Indem er ihn regieret, beschirmt, glücklich gemacht, und mit allerley Segen beschenkt hat. Gesells. der Gottesgel.

So sey er mit Salomo, und mache seinen Thron größer, als den Thron . . . des Königs, David. Ob schon dieses Gebeth vielleicht einem neidischen Vater, der nach einer eiteln Ehre strebete, misfallen konnte: so mußte es doch, wie Benaja wußte, einem so gottesfürchtigen und edelmüthigen Manne, wie David war, angenehm seyn, der so liebreich und sanftmüthig gegen seine Kinder war. Polus. Dem Benaja war bekannt, daß David seine Kinder so brünstig liebete, und ihr Glück so herzlich wünschete, daß er sich versichert hielt, der König werde ihm diesen Wunsch nicht übel deuten. In dem Targum findet man: wie das Wort des Herrn mit meinem Herrn, dem Könige, gewesen ist, 2c. Patrick.

B. 38. Da gieng Zadok, der Priester, hinab, . . . und den Crethi, und den Plethi. Oder die Crethiter und Plethiter. Hier, und v. 44. wird, in der Schrift, zum letzten male der Crethiter und Plethiter gedacht. Procopius von Gaza nennet sie hier funditores & sagittarios; Schleuderer und Schützen. Nach dem Tode Davids findet man nirgends einige Meldung von ihnen. Daher ist es wahrscheinlich, daß David selbst, gegen das Ende seiner Regierung, diejenigen Haufen an ihre statt eingesetzt hat, wovon man 1 Chron. 27. liest, damit sie unter ihren besondern Hauptleuten, bey ihm Wache stehen, und alle Monate umwechseln möchten. Dieses ist die Vermuthung des Cornelius Berram f). Er ist der Meinung, daß dieses diejenigen gewesen sind, welche, nach 2 Chron. 11, 4. 2c. den Joas bewachten; und daß sie Keri, oder Kerim, das ist, arices, welches nicht viel von Crethi unterschieden ist, und 2 Chron. genennet werden, welches er durch cursores übersetzt.

37. Wie der Herr mit meinem Herrn, und mache seinen Thron größer, als den

38. Da gieng Zadok, der Priester, hinab, mit Nathan, dem Propheten, und Benaja, dem Sohne Jojada, und den Crethi, und den Plethi, und ließen Salomo auf der Mauleselinn des Königs, David, reuten, und begleiteten ihn nach Gihon.

39. Und Zadok, der Priester, nahm das Oelhorn aus dem Gezelte, und salbete den Salomo; und sie bliesen mit der Posaune; und alles Volk sprach:

Ich überlasse dieses aber denjenigen, die besser urtheilen können. Patrick.

f) De Republ. Ind. c. 10. p. 133.

Und ließen Salomo auf der Mauleselinn des Königs, David, reuten, 2c. Wie der König, David, befohlen hatte, v. 34. Patrick.

B. 39. Und Zadok, der Priester. Ob er schon nicht Hohepriester war: so konnte er doch dieses thun, sonderlich unter der Aufsicht des Propheten Nathan, v. 34. Polus. Hier wird die Salbung des Salomo nur dem Priester zugeschrieben. In der That sind auch diejenigen Salbungen, welche, so viel man findet, durch Propheten geschehen sind, wie bey Saul und bey David, durch Samuel, in geheim; und nicht öffentlich geschehen. Fortunatus Scacchus hat sich bemuhet g), zu zeigen, daß die öffentlichen Salbungen allemal durch einen Priester verrichtet worden sind. Der Prophet Samuel hat zwar den Saul zu Gilgal gesalbet, da derselbe öffentlich für den König erkannt wurde: allein damals wurde geopfert; und dieses konnte nicht ohne den Priester geschehen. Da die Israeliten, bey der Salbung Davids zu Hebron, mit ihm einen Bund machten: so geschah solches gewislich, indem sie mit einander von den Opfern aßen, die ein Priester geopfert hatte. Sehr viele Juden versichern aber doch, daß niemand, auch nicht einmal der Hohepriester, sondern nur ein Prophet, einen König habe salben können; wie David von Samuel, Salomo, wie Abarbanel will, iso von dem Nathan, und Zerobeam von dem Ahia, gesalbet worden sind. Patr.

g) Myroth. 3. c. 49. 50.

Nahm das Oelhorn. Das ist, ein gewisses Gefäß mit Oele, wie der Araber es übersetzt. Dieses Gefäß war, nach der Anmerkung Bochart's h), aus einem Ochsenhorne verfertigt. Gemeinlich wurden aus solchen Hörnern auch Becher verfertigt; und daher wird das griechische Wort, *κεράσιον*, gebraucht, um die Vermischung des Weins mit Wasser anzudeuten. Man lese den Fortun. Scacchus i). Patrick.

h) Hieroz. Part. 1. Lib. 2. c. 37. i) Myroth. 1. c. 48.

Aus dem Gezelte, oder der Stifthsütte. Nämlich aus demjenigen Gezelte, welches David für die Bundeslade hatte ausspannen lassen, 2 Sam. 6, 17. worinne man, zu verschiedenen heiligen Verrichtungen, Oel aufbehalt. Denn die Stifthsütte Moses war,

Jahr  
der Welt  
2989.

sprach: der König, Salomo, lebe! 40. Und alles Volk kam hinauf hinter ihm, und das Volk pffiff mit Pfeifen, und sie erfreueten sich mit großer Freude, so, daß die Erde von ihrem Getöse riß. 41. Und Adonia hörte es, und alle die Eingeladenen, die mit ihm waren, die nun aufgehört hatten, zu essen; auch Joab hörte das Getöse der Posaunen, und sprach: Warum ist ein Geschrey in der Stadt, die ganz in Unruhe ist? 42. Da

v. 39. 1 Sam. 10, 24.

nach 1 Chron. 16, 39. c. 21, 29. zu Gibeon; und dieses war zu weit abgelegen, als daß man von hier Del zu dieser feyerlichen Handlung hatte holen sollen, welche alle mögliche Eifertigkeit erforderte. Polus. Die Salbung des Salomo wurde dadurch um so viel feyerlicher, und seine Person wurde dadurch um so viel heiliger gemacht, daß er mit heiligem Oele gesalbet wurde. Die Juden sind aber doch insgemein der Meinung, es sey nicht notwendig gewesen, ihre Könige mit dem heiligen Oele zu salben, welches Moses verfertigt hatte. In der That stimmen sie alle hierinnen überein, daß es nicht nöthig gewesen sey, alle Könige zu salben, weil man dafür hielt, daß der Sohn vollkommen durch die Salbung seines Vaters mit gesalbet worden sey; es müßte denn über die Nachfolge in der Regierung ein Streit entstanden seyn. Also wurden Salomo wegen der Zusammenverschwörung des Adonia; Joas wegen der Zusammenverschwörung der Athalia, und Jehu wegen der Zusammenverschwörung Jerams gesalbet. Man lese den Seldenus k) und den Schickard h). Fortunatus Scacchus sucht, in einem ganzen m), und ziemlich langen Hauptstücke, daß eine geheime Salbung mit gemeinem Oele geschehen konnte: daß aber zu einer öffentlichen Salbung Del aus der Stifftshütte genommen werden mußte. Daher werde, Ps. 89, 21. von David gesagt: mit meinem heiligen Oele habe ich ihn gesalbet. Er ist aber doch der Meinung, daß zu diesem Gebrauche in der Stifftshütte aufbehaltene Del sey nicht dasjenige gewesen, welches Moses verfertigt hatte: denn damit habe nur der Hohepriester allein gesalbet werden dürfen. Er bestätigt diese Meinung mit nicht geringen Beweisen. Patrick.

k) De success. in Pontif. Lib. 2. c. 9. l) Jus reg. c. 1. theor. 4. m) Myroth. 3. c. 48.

.. Und alles Volk sprach: der König, Salomo, lebe! Nach der Salbung erfolgte das Zujuchzen des Volkes. Man lese v. 34. Patrick.

B. 40. Und alles Volk kam hinauf hinter ihm. Von Gibeon nach Jerusalem. Patrick. Es war eine große Menge Volkes zu Gibeon zusammen gekommen; einige aus Neugierde, um eine so feyerliche Handlung mit anzusehen; andere, weil ihre Pflicht es erforderte; und noch andere in Erwartung einiges Vortheils wegen ihrer freudigen Begleitung des neuen Königs. Polus.

Und das Volk pffiff mit Pfeifen, und sie erfreueten sich mit großer Freude Daß es einen König eingesetzt sahe, den David ernennet hatte, und

von dem man hoffete, daß er allen Streitigkeiten wegen der Erbfolge ein Ende machen würde. Patrick. Das Volk war über die Salbung des Salomo so erfreuet, theils, weil dadurch gewißlich einem bürgerlichen Kriege vorgebeugt werden sollte, worunter es so lange geseufzet hatte, und den man mit Grunde wiederum befürchten konnte, weil Adonia einen Anspruch auf die Krone machte, und von dem großen Selbherrn, Joab, dem Hohenpriester, Abjathar, und andern, die ihre Partey entweder schon ergriffen hatten, oder dazu leichtlich zu bewegen waren, wenn David diesen Streit nicht bey seinem Leben schlichtete, Beystand erwarten konnte; theils, wegen der sonderbaren Weisheit und Tugend des Salomo, weswegen er also schon sehr berühmte war. Polus.

So, daß die Erde von ihrem Getöse riß. Man halte dieses für eine vergrößerte Redensart; wiewohl oftmals auch sehr feste Körper durch großes Getöse zerprungen, oder zerbrochen sind. Polus. Dieses ist ein vergrößernder Ausdruck, wodurch angedeutet wird, daß das Volk, durch sein Jauchzen, und mit seinem Pfeifen, ein ungemein großes Getöse und Getöse erregte hat. Die Pfeifen hatten, bey den Hebräern, nach der verschiedenen Anzahl ihrer Löcher, auch verschiedene Namen; wie der vortreffliche Spanheim über den Lobgesang der Diana des Callimachus n) angemerkt hat, wo er von vielerley Arten von Pfeifen redet. Patrick.

n) v. 244.

B. 41. Und Adonia hörte es, und alle die Eingeladenen, ... die nun aufgehört hatten, zu essen. Vielleicht aber noch nicht von der Tafel aufgestanden waren. Man lese v. 49. Patrick. Nachdem Nathan einen weisen Rath ertheilt hatte: so trug er auch gehörigermaßen Sorge, daß alles, was die Hulldigung des Salomo betraf, eilig ausgeführt würde, damit dieselbe nicht, wie sonst oftmals geschieht, durch Verzug, rückgängig werden möchte. Polus.

Auch Joab hörte das Getöse der Posaunen, und sprach: warum ist ein Geschrey in der Stadt, 2c. Iso war Salomo nach Jerusalem zurückgekommen; und Adonia konnte, nebst den Seinen, das Jauchzen, den Schall der Trommeten, und die Musik hören; welche Dinge, wie Josephus spricht, mit einer großen Mahlzelt verbunden waren. Dieses stimmt nicht selb mit 1 Chron. 29, 21. 22. überein. Joab hatte die meiste Ursache, die eigentliche Beschaffenheit dieser Sache zu untersuchen. Denn wenn die Stadt, wie er zu vermuthen schien, in einem Auf-

er noch redete: siehe, so kam Jonathan, der Sohn Abjathars, des Priesters; und Adonia sprach: Komm herein: denn du bist ein wackerer Mann, und wirst Gutes verkündigen.

Vor  
Christi Geb.  
1015.

43. Und Jonathan antwortete, und sprach zu Adonia: Ja, aber unser Herr, der König, David, hat Salomo zum Könige gemacht.

44. Und der König hat mit ihm Zadok, den Priester, und Nathan, den Propheten, und Benaja, den Sohn Jojada, und die Eretzi, und die Plethi, gesendet, und sie haben ihn auf der Mauleselinn des Königs reuten lassen.

45. Dazu haben ihn Zadok, der Priester, und Nathan, der Prophet, zu Gihon zum Könige gesalbet; und sie sind von hier freudig hinaufgezogen, so, daß die Stadt voller Lärmen ist; dieses ist das Geschrey, welches ihr gehört habt.

46. Und Salomo sitzt auch auf dem Throne des Königreichs.

47. So sind auch die Knechte des Königs gekommen, um unsern Herrn, den König, David, zu segnen; und sie sagten: dein Gott mache den Namen des Salomo besser, als deinen Namen, und mache seinen Thron größer, als deinen Thron; und der König hat auf der Schlafstelle angebethet.

48. Ja der König hat auch also gesagt: Gelobet sey der Herr, der Gott Israels, der heute einen geben hat, der auf meinem Throne sitzt, daß meine Augen es gesehen haben.

49. Da erschracken alle die Eingeladenen, die bey Adonia waren, und stunden auf, und giengen, ein jegli-

Aufruhr war: so erforderte es seine Pflicht, weil er Oberfeldherr war, die Unruhe zu dämpfen. Patrick.

W. 42. Da er noch redete: siehe, so kam Jonathan, der Sohn Abjathars. David hatte den Jonathan zuvor als einen Kundschafter gebraucht, 2 Sam. 15, 27. und vermuthlich war er igo, auf Befehl seines Vaters, zu Jerusalem geblieben, um ihn von demjenigen, was daselbst vorgien; Nachricht zu ertheilen. Patrick, Polus

Und Adonia sprach: komm herein: denn du bist ein wackerer Mann, 2c. oder, ein tugendhafter Mann; wie das hebräische Wort Spr. 12, 7. gebraucht wird. Adonia wollte sagen: deswegen bist du ein glücklicher Mann, der eine gute Zeitung für dich, und für uns, mitbringen wird. Man vergleiche hiermit 2 Sam. 18, 27. Polus.

W. 43. Und Jonathan antwortete . . . ja, aber unser Herr, der König, David, hat Salomo zum Könige gemacht.

Jonathan saate zu dem Adonia, er wollte ihm, wie auch seine Gemüthsart erforderte, nicht schmeicheln: sondern er mußte ihm die nackende Wahrheit bekannt machen; nämlich, David habe sich nicht nur erklärt, daß Salomo ihm auf dem Throne nachfolgen solle: sondern er habe ihn auch in der That zum Könige eingesetzt. In den folgenden Worten erzählt er diese ganze Begebenheit ausführlicher. Patrick

W. 45. Dazu haben ihn Zadok, der Priester, und Nathan, der Prophet, zu Gihon zum Könige gesalbet. Nämlich auf Befehl Gottes, welchen Nathan, wie ich voraussetze, bekannt gemacht hatte, und worauf die Salbung durch den Zadok geschah. Patrick.

W. 46. Und Salomo sitzt auch auf dem Throne des Königreichs. Er befindet sich, obchon sein Vater noch lebet, in dem wirklichen Besitze der Re-

gierung. Denn das Sitzen auf dem Throne kam nur dem Könige zu; und sonst durfte niemand, bey Lebensstrafe, denselben einnehmen. So redet Valerius Maximus von den Persern o). Patr. Polus.

o) Lib. 5. c. 16.

W. 47. So sind auch die Knechte des Königs gekommen, um unsern Herrn, den König, David, zu segnen. Um ihm, wegen seiner großen und gottseligen Sorgfalt zu danken, daß er sie einem so vortrefflichen Nachfolger hatte übergeben wollen, unter dessen Regierung sie alle Ruhe, und alles Glück, erwarten konnten; wie auch, um ihm wegen der grossen Wohlthat Glück zu wünschen, die Gott an ihm gethan hatte, indem er ihm einen solchen Sohn und Nachfolger gegeben hatte, und ihn mit seinen Augen die Erfüllung der Verheißung sehen ließ, die ihm deswegen zuvor geschehen war. Polus.

Und der König hat auf der Schlafstelle angebethet. Er dankete Gott für diese große Wohlthat, und bath ihn, daß solches befestiget werden möchte. Er bezeugte dadurch, daß er alles dieses billigte, und von Herzen dazu einstimmte. Man vergleiche hiermit 1 Mos. 47, 31. Polus, Patrick.

W. 48. Ja der König hat auch also gesagt: Gelobet sey der Herr, der Gott Israels, 2c. David dankete Gott feyerlich für dieses Glück, daß er den Salomo die Regierung mit einer solchen Zuneigung des Volkes antreten sehen konnte, wie es bey der Huldigung gezeigt hatte. Hieraus erhellet, daß Jonathan auf alles, was in dieser Sache geschehen war, genau Achtung gegeben hatte. Denn er übergien nichts: sondern erzählte den ganzen Handel vollkommen und getreulich. Patrick.

W. 49. Da erschracken alle die Eingeladenen, die bey Adonia waren, und stunden auf, 2c. Sie stunden alle von der Tafel auf, an welcher sie saßen;

Jahr  
der Welt  
2989.

jeglicher seines Weges. 50. Aber Adonia fürchtete sich vor Salomo; und er stund auf, und gieng hin, und fassete die Hörner des Altars. 51. Und man machete dem Salomo bekannt, und sagte: Siehe, Adonia fürchtet den König Salomo: denn siehe, er hat die Hörner des Altars ergriffen, und gesagt: der König Salomo schwöre mir heute, daß

saßen; und ein jeglicher begab sich auf das eiligste nach Hause, damit man nichts davon erfahren möchte, daß sie bey dem Adonia gewesen waren. Denn es mangelten diesem die Zeichen der königlichen Würde, die dem Salomo gegeben worden waren. Er war nicht auf der Mauleskinn des Königs geritten; er war nicht gesalbet worden, und er saß nicht auf dem Throne des Königreichs. Man findet auch nicht, daß er einige Macht gehabt hat, um seiner Anforderung auf das Königreich ein Gewicht zu geben. Fortunat. Scacchus ist aber doch der Meynung p), Adonia habe alle Kennzeichen der königlichen Majestät gehabt, so, daß Bathseba, v. 18. zu David sagen konnte, daß er König wäre; nur die Salbung habe ihm gefehlet; und wegen dieses einzigen Mangels gerieth sein fürstliches Ansehen in Verfall; seine Anhänger zerstreuten sich; und die Regierung kam an Salomo, sobald derselbe mit dem heiligen Oele gesalbet worden war. Patrick, Polus.

p) Myroth. 3. c. 47. p. 571.

3. 50. Aber, oder, und, Adonia fürchtete sich vor Salomo, und er stund auf, und gieng hin, und fassete die Hörner des Altars. Adonia urtheilte, daß er eine Missethat, die den Tod verdiente, begangen hätte, indem er sich der Regierung, ohne Bewilligung seines Vaters, und wider die bekannte Absicht Gottes, angemasset hatte. Daher flohe er nach dem Altare zu, um daselbst Sicherheit und Schutz zu finden. Denn dieses war eine Freystadt, nicht sowohl vermöge des Gesetzes, als vielmehr nach der Gewohnheit aller Völker. Es ist ungewiß, zu welchem Altare Adonia seine Zuflucht genommen habe; ob zu dem Altare bey der Stiftshütte zu Gibeon; oder zu demjenigen, der nur vor kurzem, auf der Dreschtenne des Jebusiters, Aravna, aufgerichtet worden war. Einige sind der Meynung, er sey zu dem nahe dabey befindlichen Altare geflohen. Cap. 2, 28. wird auch ausdrücklich gesagt, daß Joab zu dem Gezelte des Herrn geflohen sey; welches man hier nicht findet. Patrick. Der Altar, zu welchem Adonia flohe, muß entweder derjenige gewesen seyn, der zu Gibeon stund, nach 1 Chron. 16, 39. 2 Chron. 1, 3. Dieser hatte vier Hörner, woran das Opfervieh gebunden wurde, 2 Mos. 38, 2. Ps. 118, 27. Oder es ist vielmehr derjenige gewesen, den David nur vor kurzem auf der Dreschtenne des Jebusiters, Aravna, hatte aufführen lassen. Denn ohne Zweifel war derselbe nach dem Muster des Altars zu Gibeon gebaut. Die Ursachen hiervon sind folgende: Erstlich war dieser Altar der nächste. Zweytens wird hier nur des Altars gedacht;

da hingegen in der Geschichte Joabs, Cap. 2, 28. 29. sowol von dem Gezelte, oder der Stiftshütte, als von dem Altare, geredet wird. Daher dienet dieses vielmehr, um diesen Altar von dem andern zu unterscheiden, wohin Adonia flohe. Denn dieser konnte sich, als der königliche Prinz, sicher auf die Dreschtenne des Aravna begeben, weil er vermuthen konnte, das Volk würde nicht sehr geneigt seyn, ihn zu greifen, oder vor Gerichte zu führen. Joab aber hielt mit Grunde dafür, daß es für ihn nicht rathsam wäre, sich dahin zu wagen; und deswegen floh er nach Gibeon, weil dieses viel weiter von Jerusalem lag. Daß Adonia seine Zuflucht zu dem Altare nahm, geschah entweder, weil er Gott um Barmherzigkeit anflehen wollte, oder vielmehr, um dem Zorne des Salomo zu entgehen. Er wird vorausgesetzt haben, daß die Ehrerbietung seines Bruders gegen diesen geheiligten Ort, demselben nicht gestatten würde, ihn mit brüderlichem Blute zu bes Flecken; daß die Erwägung der Gnade und Barmherzigkeit Gottes, die Salomo nöthig hatte, um Vergebung seiner Sünden zu erlangen, und die er durch Opfer, die auf dem Altare geopfert wurden, von dem Herrn bath, ihn auch geneigt machen würde, einem Bruder Verzeihung wiederfahren zu lassen, den seine verübte Missethat reuete; daß endlich die Gottesfurcht des neuen Königs denselben abhalten würde, jemanden gleichsam aus den Armen Gottes zu reißen, werein er sich geworfen hatte. Um solcher Ursachen willen wird ein Altar für eine heilige Freystadt gehalten, nicht allein bey den Heiden, sondern auch bey den Juden. Denn ob schon diese letztern den Altar nicht eine Freystadt nannten: so kann man doch aus 2 Mos. 21, 14. und 1 Kön. 2, 28. solches schließen. Polus.

3. 51. ... Der König, Salomo, schwöre mir heute, daß er seinen Knecht nicht mit dem Schwerdte tödten will. Er erkannte den Salomo für seinen König, und sich für einen Knecht und Unterthanen desselben. Weil er aber von seiner grossen Missethat, und von der Eifersucht der Könige gegen ihre Mitwerber, überzeugt war: so konnte er ohne den Eid des Salomo nicht ruhig seyn. Polus. Adonia erboth sich, daß er sich, ohne Widerstand, ergeben wollte, wenn er versichert wäre, daß er das Leben behalten würde. Daher suchte er dieses demüthig, indem er seine Zuflucht zu dem Altare nahm. Das Wort heute bedeutet, daß er verlangete, Salomo möchte ihn nachgehends wegen des geschehenen nicht strafen. Patrick.